

# Flieger, Bäume und die Schwerkraft

Vier Künstler stellen bei zweiter Kunstlandung in der Alten Kapelle in Horbach aus

**Freigericht-Horbach** (km). Unter dem Motto „Kunstlandung II“ haben jüngst in der Alten Kapelle in Horbach vier weitere Künstler aktuelle Werke ausgestellt. Der Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop Freigericht als Veranstalter präsentierte am zweiten Wochenende die frisch gekürte Kreiskulturpreisträgerin Ellen Hug aus Altenmittlau und Matthias Kraus aus Neuenhaßlau sowie erstmals Barbara Ritter aus Erlensee und Britta Schäfer-Clarke aus Birstein.

Die zweite „Kunstlandung“ in Horbach hielt für die Besucher einige Überraschungen bereit, denn außer Malerei, Fotografien und grafischen Darstellungen waren auch die Sparten Mixed Media und Installationen vertreten. Alle vier Künstler waren in der Alten Kapelle vertreten und auch gerne bereit, sich in Diskussionen zu ihren dargestellten Projekten und Exponaten zu äußern. Gleich am Eingang waren Ellen Hugs verschiedene Ausstellungsstücke zu sehen. Hug stellt ihre Papiere in der Regel selbst her. Sie benutzt dazu Fasern von Maulbeerbaumrinden, Kozo und Gampi. Auch Fasern aus ihrem Garten wie Maiglöckchenblätter oder Spargelschalen und Yuccablätter verarbeitet sie in ihren kreativen Werken. In all ihren Arbeiten spielen die selbst geschöpften Papiere, die sie mit Acrylfarben auf der Leinwand in vielen Schritten aufbringt, eine zentrale Rolle.

Einen guten Effekt habe sie vor zwei Jahren erzielt, als sie einzelne Blätter in einem Indigobad gefärbt habe. In diesem Sommer habe sie beobachtet, wie die Flugzeuge wieder über Freigericht zu sehen gewesen seien. Unter dem Motto „Im Anflug“ waren Flieger auf einer Installation zu sehen. Ein altes Regal wurde zerlegt und mit Papier verkleidet, auf ihm ist ein Flugzeug im Anflug über Freigericht zu sehen. Bei einem Rundgang in der Kapelle



Die ausstellenden Künstler der „Kunstlandung II“ in der Alten Kapelle in Horbach (von links): Matthias Kraus (Neuenhaßlau), Barbara Ritter (Erlensee), Britta Schäfer-Clarke (Birstein) und Ellen Hug (Altenmittlau).

FOTO: KÖHLER

waren neben den Bildern und Fotografien auch ein Chanel-Kostüm, etliche weiße Säcke, die auf dem Boden standen, und eine Grafik, mit Farbstiften und Tuschen angefertigt, zu sehen. Die Grafik mit dem Titel „Tanz die Schwerkraft“ war eine künstlerische Kooperation von Britta Schäfer-Clarke und Matthias Kraus die aus der Serie „Pas de deux“ stammt.

Im hinteren Bereich des Gebäudes hatte die Künstlerin Barbara Ritter aus Erlensee weiße verschürte Säcke auf dem Boden spielerisch verteilt. Dazu hatte sie Schwarzweißbilder mit ihren Säcken mit unterschiedlichen Motiven aufgestellt. Es fiel insbesondere der Kontrast des Gesamtbildes ins

Auge. Waren die Säcke blütenweiß, so vermittelten die Bilder eher einen düsteren Eindruck. Der Aktionskünstler Matthias Kraus aus Hasselroth hatte sich des Themas „Wald“ angenommen und Bäume mit unterschiedlicher Aussagekraft gemalt. Da war einmal der „Wunschbaum“ mit bunten Herzen, aber auch die Bilder-Serie von Bäumen, die eher ein trauriges Schicksal verbindet. Stand der erste Baum noch aufrecht, so waren die folgenden etwas gebeugt, bis der letzte Baum vollständig am Boden lag. Installationen und Darstellungen, die sich mit der Umwelt und aktuellen Themen beschäftigten, waren gerne Thema der Aussteller an diesem Wochenende. Einen völ-

lig anderen Ansatzpunkt mit ihrer Stofftaschentuch-Installation hatte Britta Schäfer-Clarke aus Birstein mit ihrem Werk „Luftbrücke“ gewählt. Selbst jahrelang in Berlin gelebt, hatte sie die Aktion der „Berliner Luftbrücke“ emotional berührt. In der Installation spielen ihre persönliche Erfahrung und Wahrnehmung der Zeitgeschichte als Westberlinerin mit Jahrgang 1967 eine Rolle. Zum einem hat sie im geteilten Deutschland an der TU-Berlin Kunstgeschichte und Anglistik/Amerikanistik studiert, und zum anderen hat ihre Mutter erzählt, dass sie ohne die abgeworfenen Lebensmittel der amerikanischen Flieger hätten verhungern müssen.

## 27 kleine Fallschirme aus Stofftaschentüchern

So bestand ihre Installation aus 27 Fallschirmen aus Stofftaschentüchern, die sie von Frauen und Männern aus dem Bekanntenkreis gesammelt hatte. Heute wirken die umstücten oder mit einem Monogramm versehenen Stofftaschentücher, doch sehr nostalgisch. Aber damals hatten Piloten in ihren Taschentüchern Süßigkeiten als kleine Geschenke kurz vor der Landung abgeworfen. Wie damals hatte die Künstlerin in ein Taschentuch ein „Guzchen“ und in die übrigen 26 Taschentücher weiße Steine gelegt, die alle mit einem Wortpapier versehen waren. Dabei sollten die einzeln ausgewählten Begriffe zum Nachdenken anregen. Ebenso spielte es auch eine Rolle, in welcher Reihenfolge man die Begriffe wie „Help“ las. Die Installation wirkte auf den ersten Blick poetisch angehaucht auf den Betrachter, wobei die filigran angeordneten Taschentücher gerade zur Landung anzusetzen scheinen. Dieser eher besinnliche Ausdruck entstand durch die Weidenruten, an denen die Taschentücher mit Garn befestigt waren.